

Typenbildung im Rahmen der Dokumentarischen Methode

Ziel

„Implizites Wissen explizit machen“ – darauf zielt der Ansatz der Dokumentarischen Methode. Der Online-Workshop will die zentralen Schritte der Systematisierung und Abstraktion qualitativer Interpretationen im Rahmen der Dokumentarischen Methode erläutern und den Teilnehmenden Gelegenheit geben, sich mit diesen Schritten am Beispiel der Analyse von empirischem Material vertraut zu machen.

Beschreibung

Die Forschungswerkstatt richtet sich an Forschende, die bereits eigene Erfahrungen mit der Erhebung und Auswertung von Daten im Rahmen der Dokumentarischen Methode gemacht haben. Im Fokus steht die Frage, wie sich die zunächst fallbezogenen empirischen Rekonstruktionen verallgemeinern lassen. Im Rahmen der Dokumentarischen Methode bieten sich hier drei Generalisierungsstrategien an:

- 1) die sinngenetische
- 2) die relationale
- 3) die soziogenetische Typenbildung

Diese drei Formen werden skizziert und anhand konkreter Beispiele die einzelnen Arbeitsschritte auf dem Weg zu einer Typenbildung illustriert.

Dem Workshopcharakter entsprechend, kann Forschungsmaterial von zwei Teilnehmenden eingebracht und diskutiert werden. Dieses kann die komparative Analyse mehrerer Fälle, die noch nicht in einer Typik zusammengefasst wurden, oder erste Ansätze einer sinngenetischen, relationalen oder einer soziogenetischen Typenbildung umfassen. Die Materialbasis sollte (in der Hauptsache) aus textbasiertem Datenmaterial (Interviews oder Gruppendiskussionen) bestehen. Für die anderen Teilnehmenden besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Kurzpräsentation aktuelle Fragen und Problemstellungen ihrer Arbeiten im kollegialen Austausch zu besprechen.

Sollten Sie Interesse haben, empirisches Material aus ihrer Forschungsarbeit einzubringen, wenden Sie sich bitte vorab an die Dozentin. Die empirischen Vorlagen (max. 10 Seiten) inklusive Forschungsmaterial werden spätestens bis zum

27. Dezember 2021 an die Dozentin versendet und umfassen folgendes Material:

- Kurze Darstellung des Forschungsdesigns (max. 1 Seite)
- Entweder eine komparative Analyse mehrerer Fälle
- oder den Entwurf einer sinngenetischen oder relationalen Typenbildung (jeweils inklusive aussagekräftiger Transkriptauszüge).
- Alternativ besteht die Möglichkeit, Überlegungen zu soziogenetischen Analysen zu präsentieren.

Organizational Information

Sprache	Deutsch
Zielgruppe	Promovierende in allen Phasen der Promotion und Postdocs der Geistes- und Sozialwissenschaften
Datum	Freitag, 28. Januar 2022, 10:00 – 17:30 Samstag, 29. Januar 2022, 9:30 – 13.00
Anmeldung	Für die Registrierung klicken Sie bitte hier

Workshopleitung



Dr. Sarah Thomsen
Helmut-Schmidt-Universität
Hamburg

Dr. Sarah Thomsen arbeitet im Arbeitsbereich Erziehungswissenschaft, insbesondere systematische Pädagogik.

Arbeitsschwerpunkte:

- Methodologie der rekonstruktiven Sozialforschung
- Empirische Lern- und Bildungsforschung
- Forschung zu Sozialen Bewegungen, Kultureller Bildung und der Verbindung von Körper und Geist